

Marc Unternährer

Der Alleskönner mit der Tuba

Der Luzerner Musiker Marc Unternährer kennt stilistisch kaum Grenzen. Ein flexibler Instrumentalist mit einem Ziel: gute Musik zu spielen.

VON PIRMIN BOSSART

Wo das Publikum Kultur eher noch in abgegrenzten Szenen konsumiert, haben Kulturschaffende solche Gräben oft schon lange überbrückt. Sicher gilt das für Marc Unternährer, der mit seinem ungenlenk erscheinenden Instrument eine erstaunliche Beweglichkeit an den Tag legt – nicht nur musikalisch, sondern auch mit seinen Aktivitäten in und zwischen den Szenen.

Klassisch bis free

Im Quintett von Albin Brun hält er mit seiner Tuba eine jazzig-melancholische Volksmusik auf Trab. Als gelegentlicher Orchestermusiker spielt er klassische Werke in der Tonhalle oder am Opernhaus. Im Mytha-Projekt von Hans Kennel ist er einer der vier Alhornisten. Mit Andreas Glauser und Christian Bucher macht er eine radikale Experimentalmusik. Mit Ruedi Häusermann ist er zurzeit in ein Musiktheaterstück am Theater Basel involviert.

Damit nicht genug: Als Mitglied des Quartetts Chicago Luzern Exchange stürzt sich Unternährer in die freie Improvisation. Eine weitere Impro-CD mit John Wolf Brennan, Thomas K.J. Mejer und Gene Coleman wird demnächst veröffentlicht. Vor kurzem erschien die neue «Pipelines»-Platte mit Hans Kennel und John Wolf Brennan. Mit Trix Meier unterhält er das zirzensische Pop-Trash-Duo Stick Boy & Match Girl. Wie geht das alles zusammen?

«Ich frage mich das selber immer wieder. Wo ist man authentisch? Was ist meine Ästhetik? Ich kann das letztlich nicht sagen.» Der Tubaspieler grinst und hat ein Problem, das im Grunde keines ist. «Wie kann man gleichzeitig Johnny Cash und John Cage gut finden? Oder alten Bluegrass und das Alexander-von-Schlippenbach-Trio?» Er habe

manchmal selber das Gefühl, dass sich diese verschiedenen Ästhetiken ausschliessen.

Im Hintergrund

Unternährer spricht schlicht vieles an, sofern es schlüssig daher kommt. Und: «Ich bewundere Musiker, die mit aller Konsequenz ihr eigenes Ding machen, egal, in welchen Bereichen.» Eine eigene Band? Ein spezifisches Marc-Unternährer-Projekt? «Es würde mich reizen, aber ich hätte zurzeit keine Ahnung, was das sein könnte.» Lieber nimmt er teil, bringt ein, harmoniert,



Marc Unternährer, ein Musiker, der sich in vielen Musikrichtungen heimisch fühlt.

BILD ADRIAN STAEHLI

provoziert. Er habe nie Probleme gehabt, sich in verschiedensten Band-Konstellationen einzugliedern oder sich einem Regisseur unterzuordnen. «Ich bin gerne ein Sideman.»

Sein Weg war eklektisch und von Zufällen bestimmt. Obwohl er mit Rock aufwuchs und die Klassik kaum kannte, ging er nach der Matura ans Konservatorium und spielte Bruckner im hauseigenen Orchester. Aber eigentlich interessierte ihn die zeitgenössische Musik.

Mit der interkantonalen Blasabfuhr entdeckte er die Welt der Grooves, später machte er seine Bühnenerfahrungen mit freier Improvisation. Inzwischen ist er so

weit, dass er für Projekte angefragt wird und als Musiker leben kann.

Chicago-Schub

Marc Unternährer war nie der ambitionierte Egoist, der unbedingt der Beste sein wollte. Er sei immer irgendwie «hineingerutscht» und konstant ein wenig überfordert gewesen. «So habe ich mir die Spuren abverdient und konnte mich entwickeln.» Ein regelrechter Kreativschub wurde mit seinem fünfmonatigen Atelieraufenthalt in Chicago ausgelöst. «Es war das Beste, was mir passieren konnte.» Unternährer spielte

EXPRESS

- Dank seiner Vielseitigkeit kann Marc Unternährer von seiner Musik leben.
- Heute Abend gibt der Mann mit der Tuba ein Live-Konzert.

in dieser Zeit mit zahlreichen Musikern, knüpfte Kontakte, wurde für Gigs angefragt, machte Aufnahmen und gewann in der unkomplizierten Atmosphäre der Chicago-Szenen eine neue Art Zuversicht, sich einzulassen.

Auf der Bühne ist es ihm ohnehin wohl. Das Risiko, das andere schreckt, beflügelt ihn. «Wenn du improvisierst, kannst du immer mit heruntergezogenen Hosen dastehen. Umgekehrt erlebst du Momente, wo alles einfach fliegt.» Heute Abend ist es wieder so weit. Mit Andreas Glauser (Elektronik) und Christian Bucher (Schlagzeug) tritt er erstmals öffentlich auf. Es ist alles improvisiert. «Da weisst du nie, was in den nächsten 20 Sekunden passiert.» Genau deswegen geht er gerne auf die Bühne.

HINWEIS

► Konzerte in Luzern: 7. Juni, 20 Uhr, Musik-Forum, Mühlenplatz; 14. Juni, 7 Uhr, Hotel Schweizerhof; 15. Juni, 7 Uhr, Hotel Schweizerhof. ◀

NEUE CDS

Zwei Welten

Auf der sechsten «brainhall»-Eigenproduktion improvisieren Bucher/Glauser/Unternährer in unbekümmerter Lust am Unvorhergesehenen. Buchers Perkussionsensibilitäten mischen sich in Glausers Feedback-Frequenzen, es sirrt und klirrt, rumpelt und furzt. Und da ist Unternährer, der dem eingespielten Duo neue Canyons schlägt. Die CD «C-J123578» überrascht mit starken Klangpassagen, in denen sich Hardcore und Ambient durchdringen und ein lustvoll agierendes Kollektiv spürbar wird.

Musikalisch ganz anders und noch unmittelbarer ist die CD «Several Lights», die Marc Unternährer mit den Chicago Musikern Josh Berman (Kornett), Keefe Jackson (Tenorsax) und Frank Rosaly (Schlagzeug) eingespielt hat. Wir hören eine jazznahe Free-Musik, ganz und gar ungezwungen und ungefiltert, in der sich wunderbare Verdichtungen und Farbigkeiten ergeben. Die CD gehört zu den meist verkauften aktuellen Delmark-Platten. pb

HINWEIS

► Chicago Luzern Exchange: Several Lights (Delmark/Gabor); Bucher/Glauser/Unternährer: C-J 123578 (brainhall sechs/Gabor) ◀